

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de
 Vorsitzende: Pfarrerin Cordula Altenbernd D-45259 Essen
 Tel.: 0201 - 4669928 Elsaßstraße 3-5
 Email: cordula.altenbernd@t-online.de
 Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)
 BIC: GENODED1DKD,
 IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16



Synodenimpressionen 2018

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,

„Suche Frieden und jage ihm nach!“, fordert David in Psalm 34,15. Dabei könnte er in seiner Situation auf ganz andere Gedanken kommen. Er ist auf der Flucht vor dem übermächtigen König Saul, der ihm seine Erfolge neidet und ihm nach dem Leben trachtet. Unzufriedenheit kann schnell zur Wurzel von Hass und Entzweiung werden. Die politische Situation in Italien gibt vielen Grund zur Besorgnis. Rechtspopulismus scheint in Europa wieder um sich zu greifen. Schiffe, die in Seenot geratene Flüchtlinge gerettet haben, dürfen nicht mehr in italienische Häfen einlaufen. Die Bilder des vergangenen Sommers stehen uns noch vor Augen. Italien steckt in der Krise. Wie groß ist unsere Sehnsucht nach wirklichem Frieden weltweit! Im hebräischen Denken bedeutet „Frieden“ weit mehr als nur die Abwesenheit von Streit und Krieg, auch keine Friedhofsruhe. „Schalom“ meint eine tiefe Sehnsucht nach einer heilen, unversehrten Welt, in der keine Gefahr mehr droht. „Schalom“ ist die unverbrüchliche Hoffnung auf ein gerechtes und alle Feindschaft überwindendes Miteinander der ganzen Schöpfung. Diese Sehnsucht kann nur der von Gott eingesetzte Friedenskönig, der von Israel sehnsüchtig erwartete Messias stillen und die von Gott abgefallene Schöpfung heilen.

Von Zeiten der Krise war auch auf der Synode der Waldenser- und Methodistenkirche in Torre Pellice vom 26-31.8.2018 die Rede. Unsere Schatzmeisterin Bettina Hoffmann war dort und berichtet, wie neue Kraft durch Gemeinschaft entstehen kann.

In der heutigen Zeit oft unterschätzt werden die Kraft des Wortes und die Bildung in unserer Gesellschaft. Dabei waren und sind sie bis heute die Grundfesten des Protestantismus sowohl in Italien als auch in Deutschland. Am 11. November 2018 fand unsere diesjährige Mitgliederversammlung in Hagen statt und unser Gast, der Schulleiter Marco Frascia berichtete über das einzige Waldensergymnasium in Italien, das *liceo valdese* in Torre Pellice. Es gab auch turnusgemäß neue Vorstandswahlen.

Auch in der Jugend liegt neue Kraft, um eine Gesellschaft menschlicher und friedvoller zu gestalten. Die Jugendanimation in Turin trägt dazu bei.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für Ihre Treue danken, mit der Sie die Arbeit des Freundeskreises unterstützen.

Eine schöne und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich

Cordula Altenbernd

Kraft durch Gemeinschaft—Synode in Zeiten der Krise

Bericht von der Synode der Waldenser- und Methodistenkirche
vom 26.—31. August 2018 in Torre Pellice

Die Straßen Torre Pellices sind belebter als sonst, es herrscht ein offene freundliche Atmosphäre in der Stadt, rund um das frisch renovierte Synodengebäude präsentieren sich Kaffee- und Kuchenstände, ein Basar mit Handarbeiten und Bücherflohmarkt, Stände verschiedener kirchlicher Einrichtungen und Organisationen. Es ist ein buntes Bild, wie es sich der eine oder die andere Bewohnerin der Kleinstadt öfter wünschen mag. Kurz – es ist Synodenzeit.

Auch für all diejenigen, die sich aus ganz Italien auf den Weg hierhin gemacht haben, spiegelt sich die ganz besondere Bedeutung der Synode in dieser Atmosphäre wider. Daneben aber wird sie für mich ganz besonders auch in den Gesprächen am Mittags- und Abendtisch und Zwischendurch deutlich. Für die Delegierten ist dieses Zusammentreffen angesichts der vielfältigen Herausforderungen und Krisen, denen sie sich gegenübersehen, vor allem eins: Kraft tanken durch Gemeinschaft.

Ich höre von der kleinen Gemeinde in Foggia, die versucht sich in einem Umfeld von Kriminalität, Mafia und Arbeitslosigkeit zu behaupten; wo mein Gesprächspartner wenig Lust zu Denken bei den meisten seiner Kolleginnen und Kollegen wahrnimmt. Dort wird die Waldensergemeinde für ihn zum Ort, an dem er Gleichgesinnte treffen kann und er beschreibt die Ermutigung, die ihm das Zusammenkommen auf der Synode bedeutet.

Ähnliches höre ich aus San Remo, wo die kleine Waldensergemeinde ums Überleben kämpft, u.a. weil durch die verstärkte Arbeitslosigkeit Menschen abwandern. Auch hier spüre ich, wie wichtig es für die Einzelnen ist, sich hier nicht allein und vereinzelt zu fühlen.



Auch auf der Synode und den sie begleitenden Veranstaltungen wurden Situationen der Krise thematisiert.

1. Die staatliche und gesellschaftliche Krise

Immer wieder ging es auf der Synode um die Krisen im Staate Italien: eine populistische Regierung, zunehmende Arbeitslosigkeit, Armut, Abwanderung waren oft Themen sowohl im Synodensaal als auch am Rande. Die Geschehnisse rund um das Schiff „Diciotti“ des italienischen Militärs, das in den Tagen der Synode weder gerettete Flüchtlinge noch die Mitarbeitenden an Bord an Land lassen durfte, empörten die Versammlung. Der Einsatz für die Geringsten wird ungebrochen mitgetragen und eingefordert. Bei der öffentlichen Veranstaltung anlässlich der Synode zum Thema „Kirche sein in Europa“ waren viele rote T-Shirts zu sehen. Diese „Magliette rosse“ sind das Zeichen der Solidarität mit den geflüchteten Menschen. Es hat sich gezeigt, dass viele Mütter ihre Kinder in rote Kleidung oder Tücher wickeln, um auf sie aufmerksam zu machen.



Das Pressebrett mit Berichten über die Synode

Professor Paolo Naso, Koordinator von Mediterranean Hope, hielt eine fulminante Rede gegen Nationalismus, der Ab- und Ausgrenzung wolle und kriegstreibend wirke. Er wies auf die Bedeutung der EU hin, die in ihren Statuten den Dialog

mit den Kirchen und anderen Gruppen vorsieht. Die Kirchen seien aufgefordert ihre Meinung zu sagen. Die EU sei hervorgegangen aus dem Widerstand gegen nationalistische Regime als Vision für ein demokratisches Miteinander. Dieser Widerstand und Einsatz sei heute wieder gefordert. Doch allzu oft verspüre man wenig Lust zu eigenständigem Denken in Italien. Auch die Staatssekretärin des Äußeren - von der 5-Sterne-Bewegung - nahm an dieser Veranstaltung teil. Hier gingen die Meinungen weit auseinander, ob einem Mitglied der Regierung Raum gegeben werden solle, sich zu äußern oder ob es, wie der Moderator der Tavola, Eugenio Bernardini, in seinem Statement betonte, der richtige und notwendige Weg sei, den Dialog zu suchen, um die eigenen Standpunkte deutlich machen zu können – wohlbedacht darauf, mit wem innerhalb der Regierung man das Gespräch suche.

2. Die kirchliche Krise

Die Gemeinden sehen sich großen Herausforderungen gegenüber: Die Säkularisierung führt dazu, dass der Nachwuchs aus den traditionell waldensisch/methodistischen Familien fehlt. Steigende Arbeitslosigkeit fördert die Abwanderung in andere Länder wie auch einen Rückgang der Beiträge. Um dieser – zumindest stark gefühlten – Krise genauer auf den Grund zu gehen, hatte die Tavola eine sozialwissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben, deren gerade erschienenen Ergebnisse vorgestellt wurden. Unter dem Titel Ri.So.R.Se. (Rilevazione Sociologica sulle Risorse e Statistiche Ecclesiastiche – Soziologische Erhebung über kirchliche



Ressourcen und Statistiken), wurden Daten zusammengetragen und 12 Gemeinden unterschiedlicher Größe und Lage im Land genauer untersucht. Der Ausdruck des „stabilen Rückgang – stabile *discrecità*“ wurde viel zitiert und mit Besorgnis aufgenommen. Von 1985 bis 2016 hat die Waldenser-Methodistenkirche etwas mehr als 5000 Mitglieder verloren, das entspricht 24% der evangelischen Be-

völkerung von 1985 – Allerdings wurde gleichzeitig festgestellt, dass die Kirche bislang weiterhin funktionsfähig ist und die meisten Gemeinden nicht bedroht sind. Außerdem gelingt es ihr sehr gut ihre Themen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Da die Ergebnisse der Untersuchung gerade erst erschienen waren, war es noch zu früh, um über konkrete Konsequenzen für die Kirche zu entscheiden. Die Gemeinden sind aufgefordert, die Ergebnisse zu diskutieren.

3. Die Krise des „Gemeinsam Kirche sein“

Immer wieder wurde mit großer Standfestigkeit betont, dass die Kirche sich um „die Geringsten“ kümmern muss. Eine der großen Anstrengungen, die die Waldenser-Methodistenkirche daher unternommen hat, ist der Versuch der Inklusion von Christinnen und Christen aus anderen Teilen der Welt, v.a. aus Afrika und Asien unter dem Titel „essere chiesa insieme“, (Gemeinsam Kirche sein). Der an vielen Orten mit großem Enthusiasmus begonnene Prozess scheint nun in eine Phase einzutreten, in der die Schwierigkeiten und Probleme in den Vordergrund treten. Schon

immer hatte es sehr unterschiedliche Modelle gegeben – von gemeinsamen zweisprachigen Gottesdiensten bis zu komplett getrennten Feiern. Aber nach Jahren des Versuchs Zusammenzukommen stellen viele Gemeinden fest, dass die kulturellen Unterschiede sehr groß sind und es nicht einfach ist, diese zu überwinden. Viele der afrikanischen Christen fühlen sich den Pfingstkirchen in ihrer Art Kirche zu sein und zu feiern viel näher als der Waldenser-/Methodistenkirche und wandern zum Teil auch dorthin ab.

Auch bei den Gesprächen am Mittagstisch oder Abendstisch tauchte dieses Thema immer wieder auf. In Como z.B. erweist es sich als schwierig eine gemeinsame Gottesdienstform für GhanaerInnen und ItalienerInnen zu finden; im Moment driften die beiden Gruppen eher wieder auseinander. In Novara hingegen funktioniert „Essere Chiesa insieme“ noch, höre ich, weil hier sehr frühzeitig gemeinsame Grundlagen und eine für alle akzeptable Form des Gottesdienstes etabliert wurden. Dennoch wandern auch hier manche Gemeindeglieder zu den Pfingstlern ab, da sie dort ihre Erwartungen besser wiederfinden: die Verbesserung der eigenen Lebensverhältnisse steht im Focus, weniger ein gesellschaftlicher Ansatz.

Kirche und Diakonie—Sozialbilanz

Zum Glück ist aber nicht alles Krise. Großen Raum auf der Synode nahm natürlich die diakonische Arbeit ein. Auch hier wurde der Synode eine neue Veröffentlichung präsentiert: Die Sozialbilanz 2017 der Waldenser-/Methodistenkirche. In Zukunft werden alle staatlich anerkannten Organisationen des sog. „Dritten Bereichs“ (Non-profit-Organisationen) verpflichtet, jährlich eine Sozialbilanz vorzulegen. Da die Waldenserkirche ohnehin in der Vergangenheit schon einige Daten veröffentlicht hat, hat sie sich entschieden die Darstellung auszuweiten. In einem Buch von fast 140 Seiten präsentiert sich die Waldenser-/Methodistenkirche: ihre Geschichte, ihre Organisations- und Entscheidungsstrukturen, ihre Aktivitäten im diakonischen Bereich,



Den italienischen Methodisten wird der Friedenspreis des Weltkonzils der Methodistenkirche für die langjährige Arbeit mit Geflüchteten verliehen. Mirella Manocchio, Präsidentin des OPCEMI erhält stellvertretend die Medaille

Personalstrukturen und wirtschaftliche Ressourcen. Da die diakonische Arbeit der Kirche sehr vielschichtig ist, wurden in dieser Ausgabe insbesondere die Arbeit der CSD (Commissione Sinodale della Diaconia) und der Arbeitsbereiche, die gegenüber der Synode rechenschaftspflichtig sind, in den Mittelpunkt gestellt. In den nächsten Jahren sollen andere Schwerpunkte gelegt werden.

Angesichts der durch die Otto-Per-Mille-Mittel florierenden diakonischen Arbeit wurde aber auch das Verhältnis, bzw. das empfundene Ungleichgewicht zwischen kleiner werdenden Gemeinden und den großen diakonischen Einrichtungen kritisch diskutiert.

Beeindruckt hat mich die klare und eindeutige Haltung in der Flüchtlingsfrage. Während ich in Deutschland wahrnehme, dass das Thema in den Gemeinden nicht mehr zu oft angesprochen wird, weil eine Übersättigung gefühlt wird, scheint dieser Punkt für die Waldenser-Methodistenkirche Kernelement der Identifizierung zu sein. Der Einsatz für die Geringsten ist der Auftrag Gottes an die Gläubigen. Dabei suchen wir uns nicht aus, wer diese/r Geringste ist, wie Moderator Bernardini in seiner Abschlussrede betont. Er wird nicht in irgendeiner Tabelle definiert, man findet ihn auf der Straße – auch wenn man es gar nicht erwartet, vielleicht sind wir selber auch mal der Nächste, der Hilfe benötigt. Und er unterstreicht wie wichtig es war, dass die Reformation die Freiheit des Christenmenschen hervorgehoben hat. „Wir sind eine Kirche der Freiheit...-, eine Kirche in der die Rechte auch der Schwächsten geschützt werden müssen und die Pflichten für alle gleich sind. Wenn die Rechte sterben, sterben gleich danach die Personen. Unsere Worte, die Worte der Kirche, müssen Ausdruck des Evangeliums der Gnade und der Befreiung Christi sein und bleiben, Ausdruck einer Kultur, die in der Lage ist zu inkludieren, zu beschützen, voranzubringen und zu integrieren vor allem die am stärksten Exponierten, Erniedrigten, Getretenen- wer auch immer er oder sie sei.“

Schade, dass auf dieser Synode kein/e neue/r Pfarrer/Pfarrerin ordiniert werden konnte.

Bettina Hoffmann



Moderator Eugenio Bernardini

Kraft des Wortes und Bedeutung von Bildung— was Protestanten in Italien und Deutschland verbindet

Mitgliederversammlung in Hagen am 11. November 2018

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand in der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Hagen statt. Der Abendmahlsgottesdienst wurde geleitet von Ortpfarrer Thorsten Maruschke und unserer Vorsitzenden Pfarrerin Cordula Altenbernd.



Die Predigt eröffnete Pfarrer Maruschke mit dem lateinischen Satz SINE VI SED VERBO, "ohne Gewalt sondern durch das Wort", einem Leitsatz der Reformatoren, die auf die Kraft des Wortes, des Evangeliums bzw. der biblischen Schriften insgesamt setzten und den Glauben allein aus der Schrift (sola scriptura) zu begründen gedachten.

Maruschke zog anhand eines der Kirchenfenster, das auf dem aktuellen Gemeindebrief abgebildet ist, sogleich die Verbindung zur Waldenser-Kirche und ihrem Wappen, dem Leuchter mit den sieben Sternen, der auf der Bibel steht: Im Hagener Kirchenfenster ist auf der aufgeschlagenen Bibel eine brennende Kerze, flankiert mit den Buchstaben Alpha und Omega zu sehen, dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets; sie stehen für Jesus Christus, der von sich gesagt hat "Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte." Die brennende Kerze ist auch ein Symbol der Zerbrechlichkeit bei aller Wortgewandtheit. Der Prediger verwies auf die immer wieder drohende Vereinnahmung wichtiger Glaubensbegriffe durch fremde "Wortmörder"; Begriffe wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Friede, Gnade, Versöhnung, Freiheit und Auferstehung. Wer, wenn nicht wir als Protestanten, für die das Wort so große Bedeutung hat, müssten als "Wortagenturen" Sprache und Begriffe in Schutz nehmen und ihnen zu neuer Geltung verhelfen.

Maruschke zog anhand eines der Kirchenfenster, das auf dem aktuellen Gemeindebrief abgebildet ist, sogleich die Verbindung zur Waldenser-Kirche und ihrem Wappen, dem Leuchter mit den sieben Sternen, der auf der Bibel steht: Im Hagener Kirchenfenster ist auf der aufgeschlagenen Bibel eine brennende Kerze, flankiert mit den Buchstaben Alpha und Omega zu sehen, dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets; sie stehen für Jesus Christus, der von sich gesagt hat "Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte." Die brennende Kerze ist auch ein Symbol der Zerbrechlichkeit bei aller Wortgewandtheit. Der Prediger verwies auf die immer wieder drohende Vereinnahmung wichtiger Glaubensbegriffe durch fremde "Wortmörder"; Begriffe wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Friede, Gnade, Versöhnung, Freiheit und Auferstehung. Wer, wenn nicht wir als Protestanten, für die das Wort so große Bedeutung hat, müssten als "Wortagenturen" Sprache und Begriffe in Schutz nehmen und ihnen zu neuer Geltung verhelfen.

Collegio Valdese und Pellicetal gehören zusammen— Schulleiter Marco Fraschia berichtet

Im Anschluss an den Gottesdienst berichtete Schulleiter Marco Fraschia von der Arbeit des Collegio Valdese in Torre Pellice. Fraschia hat selbst sein Abitur dort gemacht und war seit über 20 Jahren als Lehrer tätig, bevor er vor zwei Jahren die Leitung des einzigen Waldensergymnasiums in Italien übernahm.

Gegründet worden war es schon 1831 für Jungen, die Pfarrer werden wollten. Sonst hätten sie schon im Alter von nur 11 Jahren nach Frankreich oder in die Schweiz gehen müssen. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Collegio als Ersatzschule staatlich anerkannt. Heute ist es offen für alle, unabhängig von Geschlecht und Konfession. Es bietet die 5 Jahre des „Liceo“ an, das an die für alle verpflichtende „Scuola media“ – die Mittelschule - angeschlossen werden kann und mit dem Abitur abschließt.

Die Schüler und Schülerinnen können hier zwischen drei Ausrichtungen wählen: der altsprachlichen, in der Altgriechisch und Latein gelehrt wird, der neusprachlichen, in der englisch und deutsch verpflichtend sind und als dritte Fremdsprache zwischen französisch und chinesisch gewählt werden kann und einem naturwissenschaftlichen Zweig. Alle drei Zweige werden gemeinsam in einer Klasse unterrichtet, die sich nur für die Fächer der einzelnen Zweige aufteilt. Die Klassen sind modern ausgestattet, in jeder Klasse gibt es ein sog. Smartboard. Unterrichtet wird von



Marco Sorg übersetzt Marco Frascia

8 bis 14 Uhr. Am Nachmittag gibt es freiwillige Angebote außerhalb des Fächerkanons, z.B. Sport, Theater, 3D-Drucker, sozialdiaktisches Projekt, Chor...

Als Besonderheit bietet die Schule viele Exkursionen mit der ganzen Klasse an. Der erste Jahrgang fährt nach Großbritannien, der dritte nach Frankreich. Im vierten Jahr gibt es einen Austausch mit einer deutschen Schule. Um auch den naturwissenschaftlichen Zweig zu berücksichtigen gibt es z.B. Exkursionen zum Max-Planck-Institut.

Für die Schülerinnen und Schüler, die Chinesisch als 3. Fremdsprache wählen gibt es das freiwillige Angebot in den Sommerferien nach China zu fahren. Aktuell lernen ca. 15 SchülerInnen chinesisch.

Zweifelsohne ist das Collegio Valdese eine gute Schule, die Aktivitäten die Marco Frascia präsentierte sind vielfältig: Aktionen gegen Rassismus und Antisemitismus,

landesweiter Wettbewerb in biblischem Griechisch, Sommercamp mit amerikanischen Studierenden, Angebote zu politischem Journalismus und Mediennutzung...

Als Besonderheit im Vergleich zu deutschen Schulen hob Marco Frascia hervor, dass es am Collegio Valdese keinen konfessionellen Religionsunterricht gibt, sondern die Fächer „Geschichte der Religionen“ und „Lokalgeschichte“ im jährlichen Wechsel. Das Fach Lokalgeschichte profitiert dabei davon, dass das Waldensermuseum, das Archiv und historische Stätten vor Ort sind und dazu genutzt werden können auch die Methodologie der Geschichtsforschung zu lehren.



Größte Herausforderung für die Schule ist und bleibt es ausreichende Anmeldezahlen zu erzielen. Aktuell hat die Schule nur 52 Schüler und Schülerinnen. Damit liegt sie deutlich unter der angestrebten Zahl von 100 (20 pro Jahrgang). Das hat die Synode dazu bewogen eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die Möglichkeiten entwickeln soll mehr SchülerInnen anzulocken.

Die Gründe für die geringen Schülerzahlen sind mehrschichtig: Einerseits hat man in den letzten Jahren sicher auch zu wenig Werbung für die Schule gemacht; das soll nun verbessert werden. Es soll auch versucht werden SchülerInnen aus anderen Gegenden zu gewinnen; diese werden bei Gastfamilien untergebracht. Dazu kommt die Demographie: in einer älter werdenden Gesellschaft gibt es weniger Jugendliche. Auch die Wirtschaftskrise bringt ihre Probleme mit sich: kaum jemand kann

noch die Schulgebühren bezahlen. Da das Collegio den Status einer Ersatzschule hat, muss sie sich komplett selbst finanzieren. Ca. 40% der Mittel stammen aus dem „Ottopermille“ - der italienischen Kultursteuer, die der Waldenserkirche zugeschrieben wird, ca. 20% kommen aus Spenden und die restlichen ca. 40 % müssen die Eltern in Form von Schulgeld beitragen. Abhängig vom Einkommen liegen die Gebühren zwischen 2.000 € und 6.900 € pro Jahr. (Höhere Gebühren lässt die italienische Gesetzgebung nicht zu, da dies lt. staatlicher Berechnung der Satz ist, den

ein Schüler im Durchschnitt kostet. Die tatsächlichen Kosten liegen allerdings höher.) Unterhalb des Minimalbeitrags gibt es die Möglichkeit ein Stipendium des Freundeskreises der Schule zu bekommen für diejenigen, die mit ihrer Leistung über dem Durchschnitt liegen.

Als weitere Ursache schilderte Marco Frascia einen „kulturellen“ Aspekt. Die Jugendlichen bevorzugen große Schulen, in denen sie sich nicht so beobachtet fühlen – auch wenn die Eltern die individuelle Förderung am kleinen Collegio meist schätzen.

Da auch die staatlichen Gymnasien in der Umgebung besser werden (indem sie viele Neuerungen des Collegio „kopieren“) ist das Collegio gefordert seine Aktivitäten ständig zu verbessern.

Die Schule aufzugeben ist für Marco Frascia keine Option. Es ist die einzig verbliebene weiterführende Schule im Pellicetal und von ihrem Profil her ist sie eng an die Örtlichkeiten gebunden. Das Pellicetal und das Collegio Valdese gehören aus Sicht des Schulleiters untrennbar zusammen.

Thomas Fuchs (Predigt), Bettina Hoffmann (Collegio Valdese)

Vorstandswahlen

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde auch der Vorstand für eine neue Amtsperiode von drei Jahren gewählt. Dabei wurde der geschäftsführende Vorstand im Amt bestätigt:

Vorsitzende:

Pfarrerin Cordula Altenbernd,

Stellvertreter :

Pfarrer Marco Sorg und Pfar-

rer i.R. Thomas Fuchs sowie

Schatzmeisterin:

Bettina Hoffmann

Als Beisitzer wurden gewählt:

Till Hüttenberger, Jutta Kamp,

Wilfried Kratzsch, Thomas

Krieger, Dirk Loose, Wolfgang Overkamp, Pfarrer Karsten Schneider; neu kamen

in diesem Jahr dazu: Pfarrerin i.R. Birgit Biesenbach und Pfarrer Thorsten Ma-

ruschke.

Roland Knuth (s.Foto), langjähriger Vorsitzender des Waldenserfreundeskreises, schied auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus, ebenso wie Christiane Fuchs und Barbara Falk . Cordula Altenbernd dankte allen für ihr langjähriges Engagement.



Jugendanimation Turin

wofür unsere über den „Runden Tisch“ verteilten Mittel verwendet werden

In Turin beschäftigt sich die Jugendanimation mit der Pflege und der Koordinierung aller Aktivitäten für die Jugendausbildung der Waldenserkirche. Diese Aktivitäten werden von einer Animateurin begleitet und koordiniert. Im Jahr 2018 sind die wichtigsten Aktivitäten folgende:

- Katechesen: die Organisation von zwei thematischen Wochenenden zusammen mit den Jugendgruppen aus den Waldensertälern im ökumenischen Zentrum Agape;
- Jugendgruppe (zusammen mit dem Evangelischen Jugendbund in Italien): eine kritische Lektüre zweier Dokumente der Synode 2017, „Sterbehilfe“ und „Ökumenismus“; Vorbereitung einiger Gottesdienste;
- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Baptistenkirche. Seit mehreren Jahren organisieren die Waldenser und Baptistenkirchen ein Sommercamp für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Es gibt auch ein Ausbildungsprojekt für Jugendliche von 15 bis 17 Jahren, die als Animatoure des Camps arbeiten möchten. Dieses Jahr ist das Thema die Apostelgeschichte.
- Sonntagsschule: Ausbildung der Animatoure und ein kleines Projekt, um die Beziehungen zwischen den Jugendlichen und der Kirche zu fördern: ein Treffen mit Animationen zum Thema der Weltkirche mit den Familien und anderen Brüdern und Schwestern der Gemeinde im Rahmen des Bazars;
- Die Organisation eines Treffens für die Sonntagsschulen des Bezirks zusammen mit den Baptistenkirchen in Turin zum Thema der Spiritualität in der Familie.

Aber die Jugendanimation fördert nicht nur den Dialog zwischen den Jugendlichen und dem Rest der Kirche, sondern auch einen Dialog mit der Stadt. Das Jugendzentrum, das einen Namen und ein Symbol (CO7) hat, bietet viele offene Aktivitäten an, z.B. Probesaal für Musik, Musik-, Theater-, Radioworkshops, Selbstbedienungsbibliothek sowie Veranstaltungen und kulturelle Termine.

Information der Tavola Valdese

*Redaktion: Bettina Hoffmann, Fotos: Frank Beck (Kirchenfenster Hagen),
Bettina Hoffman (Synode, Mitgliederversammlung)*